



"Cross the Lines", Mai/August 2006, Nummer 31 (Dreimal pro Jahr erscheinendes Rundschreiben des Programms, Frauen als Friedensstifterinnen / WPP)

Inhalt:

- **Es braucht junge Frauen um die Gesellschaft zu verändern**
- **Aus Ninas Internet-Reisetagebuch**
- **CSW 2007: Eine Botschaft der Hoffnung**
- **Neuigkeiten vom WPP**
- **Materialien**
- **Kalender**

Es braucht junge Frauen um die Gesellschaft zu verändern

„Wieder einmal wunderte ich mich, warum die erwachsene Friedensbewegung die Chance nicht ergreift und die Energie nutzt, die junge Leute haben. Sie haben soviel Lebendigkeit, Kraft, Kreativität und Freude zu teilen, aber meistens wird nicht einmal an sie gedacht.“

Nina Perkowski, eine IFOR-Freiwillige, war eine der jungen Frauen in der WPP -Delegation zum Treffen der UN-Kommission zum Status der Frauen (United Nations Commission on the Status of Women – CSW) in New York. Die obige Aussage tätigte sie, nachdem sie einen Empfang für Mädchen dort besucht hatte. Das 51. Treffen der CSW fand vom 26. Februar bis zum 9. März 2007 statt. In Bezug auf ihr mehrjähriges Arbeitsprogramm für 2007-2009, betrachtete die Kommission „die Eliminierung aller Formen von Diskriminierung und Gewalt an Mädchen“ als ihr Hauptthema. Wegen dieses Themas entschied sich das WPP dafür eine Delegation von jungen Mädchen nach New York zu schicken, um die Stimme der Jugend bei der CSW zu stärken und den jungen Aktivistinnen das System der UN vorzustellen und dieses zu entmystifizieren. Shelley Anderson begleitete zwei Mädchen auf ihrem Trip nach New York: Nelly Njoki, eine Aktivistin des Zentrums für Familienmediation und Erziehung (FAMEC) aus Kenia, und Nina Perkowski, IFOR-Volontärin für die ASF (Aktion Sühnezeichen Friedensdienste) aus Deutschland.

Die gefassten Beschlüsse des 51. Treffens der Kommission zum Status der Frauen können hier gefunden werden:

http://www.un.org/womenwatch/daw/csw/csw51/pdfs/CSW51_agreed%20conclusions_ADVANCED%20UNEDITED%20VERSIONpdf.

Aus Ninas Internet-Reisetagebuch

27. Februar

Mein erster Tag bei der Commission on the Status of Women (CSW) ist vorbei. Ich bin irrsinnig erschöpft. Nach der Registrierung nahmen wir an einem Workshop des International Women's

Tribune Center (IWTC) teil – sehr unterhaltsam und förderlich. Dann sahen wir uns ein Theaterstück junger US-Scholars an. Sie stellten das unreaale Ideal von Schönheit, das unter Jugendlichen vorherrscht, in den Mittelpunkt und übermittelten eindrucksvoll ihre Aussage „Ganz egal wie, du bist schön!“

Ich fand ihre Darbietung sehr bemerkenswert und ging weiter zu einem Workshop über eine neue Ressourcen-Webseite für weibliche Politikerinnen. Später sah ich mich ein wenig in der Buchhandlung der UN um. Wir nahmen ebenfalls an einem Vernetzungstreffen teil, wo alle regionalen Gruppen zusammen kamen um Strategien zur Beeinflussung der CSW zu beschließen. Es war für mich jedoch etwas schwierig dem für Insiderinnen gedachten, Gespräch zu folgen. Ausdrücke wie „G77“, „UNDP“, oder „the one UN“ flogen durch den Raum – ich hatte diese noch nie zuvor gehört. Ich bemerkte, dass keine Jugendlichen auf dem Treffen waren. Wo Entscheidungen getroffen wurden, wurden keine Mädchen gesehen oder gehört ...

28. Februar

Heute Morgen hatten wir ein Treffen mit Jo Becker von Human Rights Watch im Empire State Building. Zum ersten Mal lernten wir etwas über Lobbying in der UN – was es genau bedeutet und wie es gemacht wird. Nachdem wir gegangen waren, bereiteten wir uns auf unseren Workshop ‚Nicht nur Opfer: Mädchen als Akteurinnen sozialer Veränderung‘ vor, den wir um 14 Uhr im Church Center halten sollten.

Am Anfang des Workshops mussten die Teilnehmerinnen aufstehen und sich ihrem Alter nach in einer Reihe aufstellen – dabei wurde offensichtlich, dass der Großteil über 40 Jahre alt war. Nelly und ich demonstrierten, wie Mädchen oft mit einem Mangel an Unterstützung konfrontiert sind, wenn sie sich im NGO-Bereich engagieren wollen. Dann erzählten wir Geschichten von unseren Aktivitäten und redeten über Herausforderungen, denen wir innerhalb der Friedensbewegung begegneten.

Die Teilnehmerinnen konnten dann von ihren eigenen Erfahrungen berichten, eine Möglichkeit, die geschätzt und wahrgenommen wurde. Wir hatten sehr lebhaft Diskussionen und Shelley notierte die Vorschläge, wie Mädchen in ihrem Engagement unterstützt werden könnten. Zum Abschluss erläuterten Nelly und ich noch unsere Ideen. Nach dem Workshop erzählten uns einige junge Mädchen, dass sie sich gut mit unseren Problemen identifizieren konnten; dass sie sich inspiriert und bestärkt fühlten. Auch ältere Leute kamen um uns zu danken und ihre Unterstützung und ihr Verständnis auszudrücken.

Es war ein tolles Gefühl diese Aufgabe überstanden und gemeistert zu haben, besonders da es ziemlich gut lief. Am Abend trafen wir eine junge Teilnehmerin des Workshops um über das Besprochene zu diskutieren. Die Idee eines MentorInnen-Programmes innerhalb von IFOR schoss mir durch den Kopf, und auch jetzt werde ich sie nicht wirklich wieder los...

1. März

Wir gingen zu einem Workshop über Gewalt, der von einer jungen Frau gehalten wurde – leider erwies er sich als nicht besonders beeindruckend. Wir gingen früher und Nelly und ich nahmen an einem Empfang für Mädchen des IWTC teil. Das Ziel dort war, die Mädchen des CSW zusammenzubringen, damit sie sich unterhielten und interagierten. Es war unglaublich, wie anders die Atmosphäre war: die Mädchen tanzten, strahlten, lachten und hatten eine tolle Zeit. Wieder einmal wunderte ich mich, warum die erwachsene Friedensbewegung die Chance nicht ergreift und die Energie nutzt, die junge Leute haben. Sie haben soviel Lebendigkeit, Kraft, Kreativität und Freude zu teilen, aber meistens wird nicht einmal an sie gedacht.

5. März

Nelly und ich gingen zu einem Treffen über Fundraising für Geschlechter-Gleichberechtigung. Die Leute dort konzentrierten sich vor allem auf die Koordination des 52. CSW 2008... Für uns war es etwas schwierig dem zu folgen und wir entschlossen uns zu gehen. Wir nützten jedoch die Zeit um zum ersten Mal der offiziellen Sitzung des CSW beizuwohnen.

Wir sahen zu, wie die Länder Korrekturen an einem Dokument vornahmen, das sie vor dem Ende der CSW beschließen wollten. Wir verfolgten das Szenario eine Weile lang; es war interessant zu beobachten, welche Länder aktiv waren und wie Deutschland die Europäische Union repräsentierte – seine Beiträge wurden so viel bedeutungsvoller! Dann gingen wir um den

nächsten Workshop über sexuelle Gewalt an Frauen in Konflikten zu besuchen. Die Vortragenden legten die Probleme bei der Bestrafung von Soldaten für Sexualdelikte dar – normalerweise liegt die Verantwortung hierfür bei dem Land, das die Truppen stellt, nicht bei der ICC, und die Täter werden oft überhaupt nicht zur Verantwortung gezogen. Eve Ensler, Autorin von „Vagina Monologues“, las eine eindrucksvolle Passage über Verbrechen, die gegen Frauen in Konflikten begangen werden. Ihre Worte berührten mich wirklich und ich verließ den Raum mit einem leicht unguuten Gefühl und mit meinen Gedanken beschäftigt.

Dennoch entschied ich mich dafür den ‚Girls Caucus‘ zu besuchen – eine große Enttäuschung! Die anwesenden Mädchen waren unsicher und dankbar, dass sie die UN besuchen durften. Natürlich war es eine außergewöhnliche Möglichkeit für sie das Treffen besuchen zu dürfen, aber ihnen war anscheinend nicht bewusst, dass sie auch etwas zu bieten hatten – besonders da das Thema ‚Gewalt an Mädchen‘ war! Sie dachten nicht daran, den Erwachsenen zu erzählen, wie sie Gewalt erlebten, oder ihre Auseinandersetzung damit, oder mit der Friedensbewegung... Den Abend verbrachte ich im Hotel, beschäftigt mit Gedanken über die Workshops, die ich besucht hatte.

6. März

Heute traf sich die Generalversammlung. Sogar Ban Ki Moon war da um über Gewalt an Frauen zu sprechen. Es war beeindruckend den Saal der Generalversammlung zu sehen – er allein vermittelte ein Gefühl von Würde und Wichtigkeit. Leider war es ein informelles Treffen und daher war die Teilnahme nur sehr gering – weniger als ein Viertel der Stühle war besetzt. Bald verließ sogar der Generalsekretär das Treffen... Die folgenden Diskurse erwiesen sich als äußerst ermüdend und nachdem wir das Szenario eine Weile beobachtet hatten, entschieden Nelly und ich uns dafür zu gehen. Wir beschlossen noch einen Workshop über junge Mädchen und erzwungenen Geschlechtsverkehr in Afrika zu besuchen. Eine Dame des Guttmacher-Instituts präsentierte die Ergebnisse einer Studie, die in vier afrikanischen Ländern durchgeführt wurde. Ihre Ergebnisse waren nicht überraschend; ich hatte bereits erwartet, dass viele Mädchen unfreiwillig Sex hatten. Was wären wohl die Ergebnisse bei einer entsprechenden Befragung in Deutschland gewesen? – Ich nehme an einige Zahlen wären ganz ähnlich gewesen. Mir wurde klar, dass das CSW sich *nur* auf Afrika und Asien konzentrierte, europäische Frauen waren nicht sehr präsent. Diejenigen, die auf der Konferenz waren, beschäftigten sich oft mit Themen afrikanischer Frauen. Ist die Emanzipation der Frauen in Europa beendet und abgeschlossen? Viele neigen dazu das zu glauben ... Ich war enttäuscht, dass sich diese Einstellung im CSW widerspiegelte – ich hatte erwartet dort Andersdenkende anzutreffen. Frauen aus Afrika und Südostasien kämpfen so engagiert für ihre Rechte! Meine Landsfrauen waren unsichtbar ...

7. März

Es ist sehr ungewohnt wieder zurück im Alltag in Alkmaar zu sein. Nach meiner Ankunft traf ich andere Jugendliche. Während des CSW glaubte ich, dass die Welt verändert werden könnte, ich fühlte mich bestärkt durch die Leidenschaft und Beharrlichkeit der Aktivistinnen. Jetzt bin ich wieder unter jungen Leuten, deren Gedanken sich *nicht* vorwiegend um die Verbesserung der Welt drehen. Ich musste mich daran erinnern, dass die normale Welt anders ist als die der NGOs, die ich in New York besucht habe...

Dennoch, ich glaube noch immer, dass wir alles tun sollten um eine bessere Zukunft zu schaffen. Die UN arbeitet vielleicht nicht immer ganz effektiv und trifft vielleicht nicht immer die richtigen Entscheidungen, aber sie *kann* dazu verwendet werden große Veränderungen einzuläuten. Es liegt bei jeder/jedem Einzelnen, und ich werde diese Chance ganz sicher nicht verpassen...

Vorschläge

vom WPP-Workshop am CSW ‚Nicht nur Opfer: Mädchen als Akteurinnen sozialer Veränderung‘:

- NGOs sollten einen Raum bieten, in dem Mädchen wachsen können
- NGOs und AktivistInnen sollten den Mädchen zuhören

- MentorInnenprogramme, bei denen ältere und jüngere AktivistInnen sich austauschen können, sind wichtig
- Kindererziehung sollte die Selbstsicherheit der Kinder fördern
- Es braucht mehr Unterstützung von Überlebenden sexueller Gewalt in Konflikten bei der Re-integration in die Gesellschaft
- Junge Frauen aus ländlichen Gebieten sollten mehr beachtet werden
- Mädchen sollten dazu ermutigt werden Entscheidungen zu treffen und diese gehören akzeptiert
- Mädchen sollten dazu aufgefordert werden auch Führungspositionen zu übernehmen
- Mädchen, die für ihre Rechte und ihren Platz eintreten, sollten unterstützt werden
- Mädchen sollten zu Konferenzen eingeladen werden – und dafür sollte auch Geld zur Verfügung gestellt werden
- Friedensorganisationen brauchen mehr Praktikumsplätze
- Die Führungsrolle muss neu gestaltet werden
- Ältere AktivistInnen sollten Vorbilder und MentorInnen für jüngere Frauen sein
- Strategische Netzwerke und Verbindungen für Jugendliche sollten gefördert werden

CSW 2007: Eine Botschaft der Hoffnung

von Nelly Njoki

Als ich noch ein Kind war, gab es das unausgesprochenen Prinzip „Kinder sind da um gesehen, und nicht um gehört zu werden“. Die Zeiten haben sich geändert, dachte ich mir; und tatsächlich sieht es heute besser aus für Kinder auf der ganzen Welt.

Der Ort des Geschehens war ein Raum voller Mädchen, junger und älterer Frauen und einigen Männern, die Geschichte waren die Anstrengungen von Mädchen aus verschiedenen Lebensphasen und ethnischen Hintergründen. Jedes Mädchen, das seine eigene Kultur repräsentierte, hatte auch eine Geschichte von Stereotypen, Minderwertigkeit und den Widrigkeiten des Heranwachsens als Mädchen zu erzählen, doch damit verbunden war stets eine Botschaft der Hoffnung und des Benennens der Ungerechtigkeiten. Es war interessant, Augen öffnend und eine starke Wirklichkeit von der Welt, in der Mädchen leben, zu hören, und es gebietet die Frage: Wie viele Mädchen sind sich bewusst, wie sehr ihre Umgebung sie prägt? Das war das Thema der diesjährigen Kommission zum Status der Frauen (CSW), die von 26. Februar bis 9. März 2007 in New York stattfand: Die Eliminierung aller Formen der Diskriminierung von Mädchen.

Das Thema hätte zu keiner besseren Zeit behandelt werden können; Mädchen aus allen Bereichen des Lebens hatten Geschichten zu erzählen von benachteiligenden kulturellen Praktiken, z.B. von Beschneidung bei Frauen, Kinderehen und Ehrenverbrechen bis zu Menschenhandel, Gewalt an Mädchen, HIV/AIDS und Mädchen in Konflikten. Die Probleme waren beunruhigend und brachten viele ZuhörerInnen dazu in Tränen auszubrechen. Das Forum bot die Möglichkeit und einen sicheren Raum für Mädchen und Frauen ihre Bedrohungen und Erfolgsgeschichten zu teilen; die Anstrengungen scheinen nicht mehr zu groß zu sein, wenn sie geteilt werden. Sie beschäftigten sich mit Networking, bildeten Allianzen und sammelten

Ressourcen quer durch die verschiedenen Gemeinschaften, alles in dem Bemühen in unseren individuellen Gemeinschaften Veränderungen herbeizuführen.

Mit der Erkenntnis kam auch das Bedürfnis die notwendigen Interventionen zu identifizieren, um die Situation zu verändern. Es wurde deutlich, dass die Mädchen wissen, was nötig ist. Es ist an der Zeit Gesetze zu erlassen, die junge Mädchen betreffen. Harte Strafen werden benötigt um die Diskriminierung von Mädchen zu beenden. Ein Mädchen aus der Demokratischen Republik Kongo meinte, dass „es ein Bedürfnis nach einem funktionierenden Gesetzesrahmen gibt, um Mädchen zu schützen, nach einem unterstützenden Umfeld und gutem Willen von Seiten der Regierung“.

Das Forum betonte auch die Erfolge von Mädchen und jungen Frauen als Agentinnen der sozialen Veränderung. Sie boten Signale der Hoffnung von Mädchen und jungen Frauen, die den Status, in den sie von der Gesellschaft gesetzt wurden, herausfordern; Mädchen, die zerstörerische kulturelle Praktiken ablehnen und sich trotz schlechter Chancen auflehnen und einander unterstützen. In jeder Person versteckt sich ein/e AktivistIn, sagte eine Teilnehmerin, und wir müssen diese/n Aktivistin/Aktivisten nur pflegen. Wir müssen aber auch bereit sein, den Preis für die Veränderung zu zahlen.

Es ist offensichtlich, dass wir unseren Worten auch Taten folgen lassen müssen. Als Individuen dürfen wir das Streben nach der Eliminierung von Gewalt an Mädchen nicht aufgeben, indem wir ein Bewusstsein dafür kreieren und Unterstützung und Betreuung durch MentorInnen für Mädchen anbieten. Wir müssen auch unsere Regierungen an die Versprechen, die sie auf solchen internationalen Treffen bezüglich der Durchführung auf nationaler Ebene machen, erinnern. In Kenia zum Beispiel war eine Bestrebung zur Unterstützung des Themas die Gründung einer bereichsübergreifende Arbeitsgruppe, um die Durchsetzung des Sexual Offence Act 2006 zu überprüfen. Die Arbeitsgruppe wurde im April 2007 ins Leben gerufen und wird das Bewusstsein gegenüber sexueller Gewalt und der Ausbeutung junger Mädchen schärfen und die Justiz zur Umsetzung des Gesetzes ermächtigen. Die Zivilgesellschaft ist aktiv daran beteiligt die Rechte der Mädchen zu fördern, die kulturelle Praktiken wie etwa Genitalbeschneidung bei Frauen und Kinderehen kriminalisieren. Es muss immer noch viel getan werden, aber es werden Schritte in die richtige Richtung unternommen.

Am wichtigsten wäre es für Mädchen zu begreifen, dass ihnen keine Chancen geboten werden, wenn sie nicht Verantwortung für sich selbst übernehmen und Aktionen setzen. Die Ermächtigung der Mädchen heute bedeutet die Ermächtigung der Frauen von morgen und - als Konsequenz daraus - die Ermächtigung einer Gesellschaft. Dies war das Thema des CSW; es ist Zeit für Mädchen gesehen, gehört und unterstützt zu werden.

Neuigkeiten

Friedenspreise

Der amerikanische Zweig von IFOR, FOR/USA hat vor kurzem die Annahme von Nominierungen für seine zwei jährlichen Preise, den Pfeffer Peace Prize und den Martin Luther King Award, abgeschlossen. Jährlich vergibt der Fellowship of Reconciliation zwei Friedenspreise an Personen, deren Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung als eine lebenslange Bemühung anerkannt wird. Die PreisträgerInnen erhalten einen Geldpreis und eine Anerkennungs-Urkunde. Der **Internationale Pfeffer Peace Prize** wurde 1989 von Leo und Freda Pfeffer begründet um besonders jene zu ehren, die sich auf der ganzen Welt für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen. Der **Martin Luther King, Jr. Award** wurde von FOR/USA 1979 begründet, um unbekannte Personen oder Gruppen zu ehren, die in den Vereinigten Staaten in der Tradition von Martin Luther King, Jr. arbeiten.

FOR/USA, 521 N. Broadway, Nyack, New York 10960; Tel.: 845-358-4601 e-mail:

for@forusa.org

www.forusa.org/programs/pfefferprize.html

Praktikplätze für Jugendliche

Das United Network of Youth Peacebuilders (UNOY Peacebuilders) bietet jungen Menschen die Möglichkeit Arbeitserfahrung im Bereich des Peace-building zu sammeln, sich einem enthusiastischen internationalem Team anzuschließen, neue Fähigkeiten zu erwerben und mit Jugendlichen und Organisationen aus der ganzen Welt in Kontakt zu treten. Die Arbeit konzentriert sich vor allem auf die Bereiche des Peace-buildings, der Konflikttransformation, Jugendförderung und -vertretung, Friedenserziehung und Menschenrechte. PraktikantInnen bestimmen zusammen mit ihrer Aufsichtsperson und dem Projektkoordinator der UNOY Peacebuilders eine Reihe von Lernzielen, die nicht nur auf Wissen und Fertigkeiten ausgerichtet sind, sondern sie auch dazu auffordern ihre Ansichten zu reflektieren und so zu ihrer persönlichen und professionellen Entwicklung beitragen. Die Praktika sind unbezahlt, ein einfaches Mittagessen und arbeitsbezogene Reisen innerhalb der Niederlande werden erstattet. Freiwillige erhalten auch Training vor Ort und sind ein vollwertiges Mitglied des Büroteams. Freiwillige werden in kurzzeitigen Projekten beschäftigt, wenn diese gerade anstehen. Wichtig: Im Moment können Praktika nur an (legale) EinwohnerInnen und StaatsbürgerInnen der Europäischen Union vergeben werden. UNOY Peacebuilders, Ms. Marthe Hesselmann; Javastraat 58, 2585 AR Den Haag, Niederlande; Tel ++31-703-647799, Fax ++31-703-622633, e-mail: coordinator@unoy.org ,Website: www.unoy.org

Materialien

Das **Aktionspaket 2007 für den Internationalen Frauentag für Frieden und Abrüstung am 24. Mai** ist erhältlich. Das Thema dieses Jahr ist „Mädchen verändern die Welt“. Mit Artikeln über Mädchensoldatinnen und deren Kinder; Mädchen, die Afrika verändern; junge Frauen haben die Courage Widerstand zu leisten; Peace building für Jugendliche; Herausforderungen für Iranische Mädchen; Ausbildung von Mädchen für Führungspositionen; Mädchen schaffen Frieden in Kambodscha sowie einige andere Themen. Wie immer enthält das Action Pack auch ein ausführliches internationales Adressenverzeichnis von Frauen-Friedensgruppen in der ganzen Welt. Das 24. Mai -Aktionspaket wurde in Kooperation mit dem International Peace Bureau erarbeitet. Kontakt zur Bestellung ist die WPP-Adresse.

Globaler Bericht über Sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten

Das Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle bewaffneter Truppen (DCAF) verfasst einen globalen Bericht über sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten. Der erste Teil des Berichts wurde fertig gestellt: Länderprofile, die Daten über sexuelle Gewalt in Konflikten zusammenfassen. Wir hoffen, dass Ihr vielleicht die Länder, bei denen ihr über genaueres Wissen verfügt, bewertet und diese Konzepte innerhalb eurer Netzwerke und Organisationen verbreitet, damit andere ihre Inputs geben können. Kontakt für Länderprofile von Afrika, Nord- und Südamerika, Asien, Europa und dem Nahen Osten: Megan Bastick, Special Programmes Coordinator – DCAF, m.bastick@dcaf.ch. Die Einleitung zum Bericht ist auch auf Anfrage bei DCAF erhältlich: DCAF, Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces, Rue de Chantepoulet 11, CH-1211 Geneva; Tel: +41(0) 22 741 77 34

Kalender

24.-30. Juni: Training zu ‚Making Governance Gender Responsive (MGGR – ‚Regieren Geschlechter-bewusst machen‘)
MGGR ist ein allgemeiner Kurs, der angepasst und modifiziert werden kann, um den Bedürfnissen der unterschiedlichen Staaten in Asien/Pazifik Rechnung zu tragen. Das ursprüngliche MGGR-Trainingsmodul wurde von CAPWIP mit finanzieller Unterstützung des UN Development Programme (UNDP) vom Asia-Pacific Gender Equality Network (APGEN) und dem Regional Governance Programme for Asia and the Pacific (UNDP-PARAGON) entwickelt. Center for Asia-Pacific Women in Politics (CAPWIP) Institute for Gender, Governance & Leadership (CIGGL); Hostelling International Manila, 4227-4229 Tomas Claudio Street, Baclaran, Paranaque City, Metro Manila, Philippinen; Tel. (632) 8516934; Fax: (632) 8522112; Mobil: +639

189403711; Email: trainings@capwip.org; capwip.trainings@gmail.com; Web: www.capwip.org; www.onlinewomeninpolitics.org

10.-15. Juli: Internationale Frauen-Friedenskonferenz

Zweck dieser Konferenz ist es, Friedenstifterinnen durch das Unterrichten von Friedensfähigkeiten wie Mediation, Verhandlung und Kommunikation zu ermutigen. Die Teilnehmerinnen werden FriedensnobelpreisträgerInnen, gewählte RegierungsvertreterInnen und Menschen von der Basis aus anderen Ländern, Glaubenszugehörigkeiten, Philosophien und Hintergründen treffen und mit ihnen Strategien besprechen. Täglich werden Vorträge von weltbekannten FriedenstiferInnen und Workshops, die praktische und anwendbare Friedensfähigkeiten vermitteln, bei der Konferenz angeboten. Nähere Informationen unter www.womenspeaceconference.org

August 2007: Gender und Militarismus; Seminar von New Profile und WRI in Israel

Das Seminar wird AktivistInnen und AkademikerInnen aus der ganzen Welt zusammen bringen um die wechselseitigen Verbindungen zwischen Militarismus und Geschlecht zu studieren. Das Seminar wird von War Resisters' International und der Israelischen feministischen und antimilitaristischen Bewegung New Profile organisiert. Siehe www.wri-irg.org/de/aus-buro.htm

Das Friedensstifterinnen-Programm ist eine Initiative des Internationalen Versöhnungsbundes (IFOR). Für mehr Information über das Friedensstifterinnen-Programm von IFOR kontaktieren Sie Mariëtte van Beek, IFOR, E-Mail: m.vanbeek@ifor.org Website: www.ifor.org/WPP oder setzen Sie sich bitte mit dem Internationalen Sekretariat von IFOR in Verbindung.

IFOR (Internationaler Versöhnungsbund),
Sporstraat 38,
1815 BK Alkmaar, Niederlande.
Telefon: +31 72 512 3014, Fax: +31 515 1102
E-Mail: office@ifor.org,
Website: www.ifor.org